

Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung

öffentlich

Stadtamt	Stellungnahme-Nr.	Datum
FB 64	S0312/25	22.07.2025
zum/zur		
F0230/25		
Fraktion DIE LINKE, SR Oliver Müller		
Bezeichnung		
Wie weiter nach dem traurigen Akut-Abriss der einmaligen Fußgängerbrücke zum Petriförder		
Verteiler	Tag	
Die Oberbürgermeisterin	29.07.2025	

Mit der **F0230/25** wurde in der Sitzung des Stadtrates am 19.06.2025 folgende o.g. Anfrage gestellt:

Ich frage die Oberbürgermeisterin:

1.: Welche konkreten Schritte werden aktuell für einen Ersatz-Neubau der Verkehrssicherheit und touristisch zwingend notwendigen und bei den Menschen beliebten Fußgänger- und Radfahrer-Brücke zwischen Petriförder und Jakobstraße/Altstadt unternommen?

2.: Wie wird gewährleistet, dass bis zur Neueröffnung die vielen kultur-touristischen Einrichtungen entlang des Petriförders von Hauptanlegestelle unserer Weißen Flotte über Schiffmühle bis hin zum Guericke-Zentrum in der Lukasklausur für alle Menschen, junge wie alte, mobile wie weniger mobile gut erreichbar sind?

3.: Wann wurde (mit welchen Ergebnissen) bzw. wird mit den Betreibern o.g. Einrichtungen und Unternehmen darüber gesprochen und erörtert, wie diese schwere Zeit in between gemeistert werden kann ohne größere Besucherverluste verbuchen zu müssen? Wie beurteilt der Seniorenbeirat als Vertretungsorgan der älteren Bevölkerung unserer Stadt diesen Umstand und welche Hinweise hält er parat?

4.: An welcher Stelle bzw. zu welchem Zeitpunkt wird die Stadtverwaltung in einen Dialog und Ideenwettbewerb mit Anwohnenden und Interessierten eintreten?

Hierzu möchte die Verwaltung wie folgt antworten:

zu 1.:

Mit Blick auf die anstehenden Aufgaben im Zusammenhang mit den Sonderprüfungen der Straßenbrücken entlang des Magdeburger Rings sind seitens des Fachbereichs für Mobilität und Technische Infrastruktur aktuell nur Arbeiten zur Wiederherstellung von Bestandteilen des westlichen Widerlagers der Fuß- und Radbrücke vorgesehen. Ein Brückenbau steht nicht unmittelbar auf der Tagesordnung.

Das Widerlager West wurde im Zuge des Abrisses beschädigt. Es ist geplant, eine Verfüllung der Auflagerbank und eine homogene Ansichtsfläche mit Naturstein herzustellen, sodass ein Podest für eine mögliche Zwischennutzung, z.B. als „Aussichtsbalkon“ oder ähnliches, entsteht.

zu 2.:

Die Erreichbarkeit für Fußgänger und Radfahrer ist mit einer lückenlosen Umleitungsbeschilderung über den Johannisberg kurzfristig gesichert. Die bauliche Anlage einer fußläufigen

Querung des Hauptstraßenzugs „Schleiufer“ ist mit Zeitbedarf für Planung und Bauvorbereitung verbunden. Die Errichtung einer Ampelanlage zur sicheren Querung des Schleiufers wird mit nicht unerheblichen Kosten verbunden sein. Hierzu besteht angesichts der aktuellen Herausforderungen Prüfbedarf. Verschiedene Dienststellen - insbesondere die Untere Straßenverkehrsbehörde - müssen eingebunden werden.

Für weniger mobile Menschen besteht die ohne Einschränkungen mögliche Nutzbarkeit des Parkplatzes Petriförder Ost zum Abstellen ihres Fahrzeugs. Von diesem Parkplatz sind die touristischen Ziele auf kurzem Weg zu Fuß erreichbar. Das Otto-von-Guericke-Zentrum bleibt von der Haltestelle Askanischer Platz sowie von den Stellplätzen in der Rötgerstraße sowie vom öffentlichen Parkplatz an der Kaserne Mark ohne Beeinträchtigungen sehr gut erreichbar.

zu 3.:

Die Benachrichtigung der Einrichtungen entlang des Elbufers erfolgte per E-Mail-Verkehr. Darüber hinaus wurde über die Medien die allgemeine Öffentlichkeit informiert.

Eine aktive Beteiligung bzw. Befragung der verschiedenen Einrichtungen war nicht möglich. Der Seniorenbeirat wurde bisher nicht eingebunden. Rückmeldungen aus verschiedenen Richtungen verdeutlichen das Meinungsbild, dass eine möglichst alsbaldige, zumindest perspektivische Wiederherstellung einer niveaufreien Querung des Schleiufers mehrheitlich gewünscht wird.

zu 4.:

Zunächst lag der Fokus der Verwaltung auf den logistischen Herausforderungen einer unverzüglichen Beseitigung von Bauwerken im öffentlichen Verkehrsraum mit Sicherheitsrisiken. Die Brückenexperten des Fachbereiches für Mobilität und Technische Infrastruktur plädieren für einen Ersatzneubau in nahezu gleicher Ausführung. In diesem Fall könne ohne zeitaufwändiges Planungsverfahren eine neue Fuß- und Radbrücke gebaut werden, so die Hoffnung. Nun muss geprüft werden, ob dies so möglich sein wird. Zwingende Vorgaben der Einhaltung aller aktuellen Anforderungen insbesondere aus der Barrierefreiheit lassen diese Option als nicht sehr chancenreich erscheinen. Mit Erreichen erster Erkenntnisse wird die Verwaltung die Öffentlichkeit informieren und einbeziehen.

Es besteht ein Querbezug zu A0118/25 und dessen Beantwortung.

Rehbaum

Beigeordneter für Umwelt und Stadtentwicklung